

Hauersbrunn.
Das Unterzeichnete sucht für einen 14jährigen Waisen, der das Schuhmacher-Geschäft erlernen will, einen tüchtigen Meister. Der Eintritt kann nach der Confirmation erfolgen.

Das gemeinschaftl. Amt
Weitbrecht. Strölin.

Kleesamen,
ewigen, sowie dreiblättrigen, empfiehlt
billigst
Carl Veil.

Hebsack.

Kleesamen
ewigen und dreiblättrigen bester
Qualität zu den billigsten Prei-
sen empfiehlt

D. Frits, Färber.
Einen 3/4jährigen Farren
zur Zucht tauglich hat zu ver-
kaufen

D. Frits, Färber.

Überurbach.

Beste neuer dreiblättriger und hoher
Kleesamen ist billig zu haben bei
J. F. Bauerle.

**Obernalden,
Oberamts Göppingen.**

Unterzeichneter hat einen noch ganz
guten 44 Maas haltenden Branntwein-
hafen sammt Zugehör zu verkaufen.
Kronenwirth Bidlingmaier.

Winterbach.

Dreiblättrigen und hohen Kleesamen in keimfähiger Waare empfiehlt zu äußerst billigem Preise
Kaufmann Theurer.

Plüderhausen.
Hirschwirths Bier ist
das beste hier.
Mehrere Biertrinker.

Plüderhausen.

Einen wohlherzogenen jungen
Menschen nimmt vor oder
nach der Confirmation in die
Lehre
**Gottfried Schöllhammer,
Schneidermeister.**

Groß-Heppach.

Unterzeichneter hat zwei noch
in gutem Zustand erhaltene
zweispännige Kuhwagen zu
billigen Preisen zu verkaufen.
Gottlieb Rebmann, Schmied.

Grunbach.

Kleesamen,
ewigen und dreiblättrigen, vorzüglichster
Qualität, unter Garantie für Güte und
Reinheit, empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen
Im Gottlob Fischer.

Großheppach.

Am 23. März d. J. (Marie Ver-
kündigung) Nachmittags 1 1/2 Uhr wird
hier das jährliche **Wissionsfest** ge-
feiert und freundlich dazu eingeladen.

Miedelsbach.

Einen ordentlichen jungen Menschen
von soliden Eltern nimmt unter billigen
Bedingungen in die Lehre

**H. Schmid,
Bäcker und Kronenwirth.**

Nächsten Sonntag haben

Bachtag
Obermüller. Ankele. Chr. Menner.

Sonntag

E. Junginger & Sonne.

Verschiedenes.

Wien, 14. März. Gut beglaubigte Nach-
richten sprechen von einer großen Spannung
zwischen Wien und Berlin, die geeignet sei,
in einen offenen Bruch überzugehen. (S. 3.)

**Zur Geschichte der Weinkultur in
Württemberg.**

Der Anbau der Rebe hat in früheren Zei-
ten sich nicht bloß viel weiter erstreckt, als
jetzt, denn wie man aus alten Chroniken er-
sieht, wurde bei Urach, bei Ulm, bei Isny
Wein gepflanzt, sondern der Markt der Würt-
temberger Weine war auch in früheren Zeiten,
namentlich im 15., 16. und 17. Jahrhundert
weit ausgebreiteter, als gegenwärtig. Ein
Poet des Mittelalters nennt Stuttgart die
Wiege des Bacchus und vergleicht den Wein
von Untertürkheim mit dem Nektar; mehr Ehre
kann man demselben wohl nicht anthun, eben-
so preist er die herrlichen Gewächse von Besig-
heim, Weinsberg und dem Zabergäu. Obenan
unter den gefeierten Weinen stand der Eslinger.
Das Württemberg nicht bloß sehr gute, son-
dern auch eine Menge Wein hervorgebracht
hat, beweist der Umstand, daß die Hauptleute
des schwäbischen Bundes bei der bekannten
Offkupirung Württembergs zur Vertreibung des
Herzogs Ulrich grandiose Massen Weins aus
herrschaftlichen und Privatcellern mit sich fort-
geschleppt haben, wie die Offiziere der russi-
schen Heeresarmee im Jahr 49 aus Ungarn.
Auffallend erscheint es, daß besonders Oestreich
eine ausgesprochene Vorliebe für die württem-
bergischen Weine hatte, dem doch die herrlich-
sten Gewächse aus Tyrol und Ungarn zu Ge-
bot standen, allein das sind bekanntlich süße
Weine, während der württembergische, recente,
dem Gaumen durch seine kühlende, den Durst

stillende Kohlenäure) ganz besonders zusagt.
Der Hof von Wien hatte sich seit der genann-
ten Occupation sehr an die Neckarweine
gewöhnt, daß die erlauchte Gemahlin des Erz-
herzogs Ferdinand im Jahr 1527 an den öst-
reichischen Statthalter in Stuttgart schrieb:

„Nun seht wir der Neckarwein demassen
gewöhnt, daß uns gang wider und schwär
wär, annder Wein zu trinken.“ — Sie bittet
also um eine Sendung Wein: „Damit Wir
auf den sonnftigen Summer und sonderlich so
uns got der Almächtig wiederumb mit einem
Jungen erben begaben würdt, mit guten Neck-
erweinen versehen sein in die Kindheit.“

So bewahrt das Archiv in Stuttgart noch
einen Brief des Kaisers Maximilian an den
Herzog Christoph, in welchem dieser in den
verbindlichsten Ausdrücken für eine Sendung
Neckarweine dankt, als eine „sonderbare (ganz
außerordentliche) Bechrung.“ Nicht minder
beliebt waren diese Weine in Bayern. So
schreibt Herzog Ulrich 1498 seinem (künftigen)
Schwiegervater Herzog Albrecht von Bayern:
„Wiewol uns mit jwywelt (wiewelt) ewer Lieb-
ich mit guttem Wein nach ewerm gefallen gung-
lich und wol versehen, yetoch getemlich Wir
ewer Lieb möcht zu yttzen doch geluften sueren
Wein zu versuchen, darunt schicken Wir ewer
Lieb hieby zwen Wägen wins nuw und alt,
so uns fernd und humber worden und am
Necker gewachsen sind.“

Auch in Hessen, das die Rhein- und Fran-
kenweine aus geringerer Entfernung beziehen
konnte, waren dieselben als Ehrentränk sehr
beliebt, und die Tochter Herzog Christophs,
die Wittve des Landgrafen von Hessen-Darm-
stadt, bat 1597 ihren Vetter, den Herzog
Friedrich von Württemberg, um einige Eimer
Wein: „Dieweil ich nun allein das alt Müt-
terlein bin, denn das alt Herz wird bisweilen
matt, daß ihm ein gutes Trünklein wohl be-
kommt.“ Bei der Labung dieses Weins lebte
das alt Mütterlein noch volle 21 Jahre.

Zum Schluß eine poetische Schilderung aus
einem Gedichte des durch sein tragisches Ende
bekannten Nifobemus Frischlin aus dem Jahr
1575 aus Veranlassung der Hochzeit des Her-
zogs Ludwigs:

„Der Widenberger gieng gern nein,
Von Laufen gar köstlicher Wein.
Und dann der starke Eslinger,
So müd Wein macht, die Jungen schwer.
Auch fehlt kein Beutelspacher Wein:
Und den Heppacher schenkt man ein,
Den rothen Fellbacher geschlacht,
Der Münchberger bald trunken macht,
Der fröhlich machend Beinsheimer,
Der weiß und rothe Wangheimer,
Die oft gut vers helfen erdenken,
So mans Poeten thut einschenken.“

Schorndorf den 13. März 1866.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	63	4	50
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—

L. M. & Cons. Sonntag im

Kredigit, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 23.

Dienstag den 20. März

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradketten.

Holz-Verkauf.

Montag den 26. l. M. im Staats-
wald Wannenhäule bei Winterbach: 6
eichene Blöcke von 5' Länge und 22
bis 26" Durchmesser, 9 Klafter eichenes
und buchenes Brennholz, 1500 Reisach-
Wellen. Sodann im Staatswald Rams-
bach bei Schorndorf: wiederholter Ver-
kauf von 21 Eichen mit 1969 Cubic'.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im
Schlag Wannenhäule und um 10 Uhr
im Ramsbach.

Schorndorf den 17. März 1866.
Königl. Forstamt.
Mientinger.

Forstamt und Revier Lorch.
**Klein-Nutz- und Brennholz-
Verkauf.**

Am Samstag den
24. d. M. werden
im Staatswald
Neumehler (bei
Strauben) ver-
steigert:

Birken: Stangen, 1—2" Durchmesser,
21—25' Länge, 40 Stück, Buchen-
Scheiter 3/4 Klafter, Prügel 3 Klafter,
Birken-Prügel 1 1/4 Klafter, Nadelholz-
Scheiter 5 Klafter, Prügel 6 3/4 Klafter,
Anbruchholz 3/4 Klafter, Wellen: auf-
gebunden: Buchen 1552 Stück, unauf-
gebunden: Buchen 71 Stück, Nadelholz
194 Stück.

Zusammenkunft früh 9 Uhr beim
Häusle im Wegler.
Lorch den 17. März 1866.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

Unterurbach.
Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gant-
masse des Neu-
müllers Bareiß
dahier findet in
dessen Behausung am
Donnerstag den 22. dies
von Morgens 8 Uhr an
eine Fahrniß-Auktion durch alle Pub-
riken statt, wobei namentlich auch vor-
kommen: 10
Fässer von 3
Eimer 13 Zmi

bis zu 17 Maas, 2 Herbstbüthen, 1
schwerer Wagen, 1
Mühlswagen, 1 Bretter-
wagen, 1 Berner-
wägele, 1 zweirädriger
Lachenfarren, 1 Hand-
wägele Rosgeschirr, 2

Holzschlitten, 1 Rollenschlitte, 1 Pflug,
2 Eggen, worunter eine mit zur Hälfte
eisernen Zähnen,
2 Pferde, 1 Kuh,
1 Kind, 2 Mutter-
schweine, trächtig, Heu, Dehnd,
Stroh, Gyps und Gypssteine,
verschiedenes Holz, 1 Quader-
stein mit 36 Cubic', 2 Mostpressen
mit 2 Spindeln und je 1 Leppich, 1
Brückenwaage mit 35 1/4 Pfund Gewicht
in 8 Stücken.

Die Liebhaber werden eingeladen.
Den 16. März 1866.
Schultheißenamt.
Walter.

**Strümpfelbach,
D.A. Waiblingen.
Vergebung von Bauarbeiten.**
Nachstehende Arbeiten an dem hier zu

erbauenden neuen Schulhause werden
im Submissions-Wege vergeben und
zwar:

	Voranschlag
1) Grab-Arbeit mit	187 fl. 55 fr.
2) Maurer und Stein- bauerarbeit	7,300 fl. 27 fr.
3) Gypferarbeit	583 fl. 10 fr.
4) Zimmerarbeit	2,726 fl. 25 fr.
5) Schreinerarbeit	1,022 fl. 1 fr.
6) Glaserarbeit	362 fl. 57 fr.
7) Schlosserarbeit	329 fl. 26 fr.
8) Schmiearbeit	125 fl. 12 fr.
9) Flachsenarbeit	174 fl. 58 fr.
10) Gußeisenarbeit	362 fl. — fr.
11) Hafnerarbeit	15 fl. — fr.
12) Pfisterarbeit	138 fl. — fr.
13) Anstreicherarbeit	102 fl. 52 fr.
	13,432 fl. 23 fr.

Angebote sind versiegelt und gehörig
bezeichnet in Procenten ausgebrückt bis
Dienstag den 27. d. M.

Mittags 12 Uhr
an den Gemeinderath einzusenden, um
welche Zeit die Eröffnung der Offerte
stattfindet und wobei die betheiligten
Submittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen und Akkordsbe-
dingungen sammt Kostens-Voranschlägen
sind bis zum 20. d. M. bei Herrn
Oberamts-Berkmeister Walde in Waib-
lingen und vom 21. bis 27. d. M. auf
dem hiesigen Rathhause zur Einsicht auf-
gelegt. Unbekannte Submittenten haben
ihren Offerten Vermögens- und Fähig-
keitszeugnisse beizulegen.

Den 16. März 1866.
Im Auftrag des Gemeinderaths
Schultheiß Simon.

Privat-Anzeigen.

Ungefähr 70 Bund Stroh
hat zu verkaufen
Friederike Gabler.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im Waldhorn, Vortrag von Herrn Rechtsconsulent Zech „über das neue Handelsgesetz.“

D.-G. Traube.

Neuen schönen hohen und dreiblättrigen **Kleesamen** empfiehlt billigt

Ed. Stüber.



Hohen und dreiblättrigen **Kleesamen**, Rheinischen und Seeländer **Leinsamen**, Breisgauer **Hansfamen**, **Espersamen** und **Saatwicke** empfiehlt mit Garantie für Keimkraft

C. M. Meyer am Markt.

Schorndorf.

Schönen vollkommenen dreiblättrigen **Kleesamen** hat im Auftrag billig zu verkaufen

W. Maier, Zeugschmied.

Schorndorf.

Am Freitag **Maria Verkündigung** wird die Unterzeichnete eine **Fahrniß-Auktion** abhalten, wobei vorkommt: Mannskleider, 1 silberbeschlagene **Tabakspfeife**, 1 **Hobelbank**, 2 **Vötkolben**, einige **Diamant**, ein Quantum altes **Hei** und leere **Glasfisten** und allerlei **Hausrath**. Die Liebhaber wollen sich **Nachmittags 1 Uhr** in ihrer **Behausung** einfinden.

Glaser Widmeiers Wittve.

Schorndorf.

Ein wohlzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet eine **Stelle** bei

Bäcker Hütter.

Einige **Wagen Dung** verkaufen billigt

Gebrüder Weil.

Einige **Luchröcke** für **Confirmanden** passend hat billigt zu verkaufen

Fenz, Schneider.



In der **Wasenmühle** sind bis nächsten **Freitag den 23. März** schöne **halbgenglische Milchschweine** zu haben.

Schorndorf.

Bleiche-Empfehlung.
Unterzeichneter erlaubt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er die hiesige **Wasenbleiche** übernommen hat. Eine langjährige Erfahrung in diesem Fache läßt mich hoffen, daß mir ein geehrt Publikum von Stadt und Umgegend **Vertrauen** schenke, welches ich durch schonenste **Behandlung** der mir übergebenen **Bleichgegenstände** ehren werde. Mit **Auslegung** der **Tücher** wird, sobald es die **Witterung** erlaubt, begonnen und ist die **Abgabe** der **Bleichgegenstände** bei **Ernst Winter**, **Weißgerber** in der **Vorstadt**.

Hochachtungsvoll
Carl Winter, Bleicher.



Sehr schönen glatten **Saatweizen** hat zu verkaufen

Bäcker **Entenmanns Ww.**



Winterbach.
Ewigen und dreiblättrigen **Kleesamen** empfiehlt billigt

Kaufmann **Blinzig.**

Für **Wilhelm Auwärter** sucht eine **Stelle** als **Bauernknecht**

G. Auwärter von **Schlichten.**

Thomashardt.
Pferds-Verkauf.



Ein zu jedem Gebrauch taugliches **Pferd** hat zu verkaufen

Den **17. März 1866.**

Revierförster **Krieger.**



Winterbach.
Der Unterzeichnete hat aus Auftrag **800 fl.** wie auch **200 fl.** **Pflegschaftsgeld** zu **4 1/2 Prozent** gegen **zweifache** **Verficherung** anzusehen

Schanbacher, Bäcker.

Hebsack.

Kleesamen



ewigen und dreiblättrigen bester **Qualität** zu den **billigsten** **Preisen** empfiehlt

D. Frib, Färber.



Ein **1/4-jährigen** **Farren** zur **Zucht** tauglich hat zu verkaufen

D. Frib, Färber.

Grosheppach.

Am **23. März d. J.** (**Maria Verkündigung**) **Nachmittags 1 1/2 Uhr** wird hier das **jährliche Missionsfest** gefeiert und **freundlich** dazu **eingeladen.**

Weiler.

Ein **schwarzen** **Luchrock** hat zu verkaufen

Gottlob Pfeil.



Für ein **Gasthaus** im **Oberland** wird bis **Georgi** ein **Kellner-Behring** und eine **Köchin** gesucht. Wo? sagt die **Redaction.**

Engelberg.

Maßvieh-Verkauf.



Dienstag den 3. April **Nachmittags 1 Uhr** werde im öffentlichen **Auffreich** verkaufen

4 Ochsen,
3 Rube,
10 Rinder, und
8 Schweine,

wozu die **Liebhaber** **freundlich** **eingeladen** sind.

Bräuerei-Besitzer
G. Frank.

Warum wird den **Fuhrleuten** vom **Winterbacher Brand** her (**16 Wochen**) ihr **Lohn** nicht **ausbezahlt**? Ist nicht jeder **Arbeiter** seines **Lohnes** **werth**?

Sattler Layer verkauft **1 Morg. 2 Ath.** **Acker** mit **4** **schönen** **fruchtbar** **Bäumen** in der **obern** **Zaie** **neben** **Schneider** **Eplinger** und **Niedel**, **Bauer.**

Mit **allerhöchster Approbation.**
Stollwerd'sche Brust-Bonbons nach der **Composition** des **R. Medicinal-Collegiums** unter **Vorsitz** des **R. Geh. Hofraths** und **Professors** **Dr. Harless**, sind **echt** zu **haben** à **14 kr.** **per** **Paket** mit **Gebrauchs-Anweisung** in **Schorndorf** bei **Johannes Weil**; in **Winterbach** bei **J. F. Blinzig**; in **Geradstetten** bei **C. F. Hopf**; in **Rudersberg** & **Welzheim** bei **Apotheker Bilfinger.**

Christian Weng hat aus **Auftrag** zu verkaufen: **1/2 Morg.** **Wiesen** auf der **Au**, **neben** **Christian Ernst** und der **Ruber'schen** **Pflegschaft**; **1/2 Morg.** **Hohentleeder** im **Sünchen**, **neben** **Schuhmacher Schenpp** und dem **Graben**; eine **Baumwiese** beim **Handersbrunner Brücken.**

Am **Feiertag Maria Verkündigung:**

Bach & tag

Straub. Brügel. Krämer.



Maria Verkündigung
C. Junginger & Sonne.

Verschiedenes.

Oesterreich und Preußen

siehen **offenbar** auf einem **viel schlimmeren** **Fuße** zu **einander**, als es in den **Tagen** von **Gasteln** der **Fall** war, ja als man **dermalen** in den **Blättern** auch **nur** **andereuten** **wagt.** Es ist **unzweifelhaft**, daß **ganz** in der **Stille** auf **beiden** **Seiten** die **Vorkehrungen** **getroffen** werden, um **vom** **Worte** an's **Schwert** zu **appelliren.** Die **Erscheinung** läßt sich **ohne** **Schwierigkeit** **erklären.**

Bismarck's **Verlegenheiten** steigen **stündlich** und **selbst** einem **Könige** von **Preußen** **gegenüber** kann die **kecke** **Sitte** eines **Bismarck's** **nur** **bis** auf einen **gewissen** **Grad** **behalten** werden. Die **schleswig-holsteinische** **Frage** ist durch das **gewalthätige** **Verhalten** **Bismarck's** so **gründlich** in den **Koth** **gefahren**, daß der **kluge** **Premier** sich **nicht** **mehr** **anders** zu **helfen** **weiß**, als eine **Strafverordnung** zu **erlassen**, durch **welche** **jedes** **Wort**, das **nicht** zu **Gunsten** der **preussischen** **Annexion** **gesprochen** oder **geschrieben** wird, in's **Zuchthaus** **gebracht** werden kann.

Ein **schlimmerer** **Badenstreich** konnte auch von **seinem** **zähesten** **Gegner** dem **preussischen** **Ministerpräsidenten** **nicht** **mehr** **verjagt** werden. Mit **diesem** **Zuchthausurtheil**, **der** **für** **Jeden** **geöffnet** wird, **welcher** **nicht** **vor** dem **Annexions-Götzen** **kniet**, hat **Bismarck** **seiner** **Politik** den **Schädel** **eingeschlagen**; auch **der** **letzte** **Schleswiger**, **der** **am** **Ende** **noch** **ein** **gutes** **Haar** **an** **der** **preussischen** **Politik** zu **finden** **vermochte**, wird **vor** **diesem** **Acte** **preussischer** **Freiheitsliebe** **erschreckt** **zurückprallen.** **Nach** **dieser** **Verordnung** ist **ganz** **Schleswig** **für** **das** **Zuchthaus** **reif** **vom** **Herzog** **herab** **bis** **zum** **geringsten** **Knechte**; **ohne** **Federlebens** **kann** **der** **nächste** **Beste** **am** **Kragen** **genommen** **und** **in's** **Koch** **geworfen** **werden.** **Ohne** **Richter** **und** **Geschworene**, **ohne** **Urtheil** **und** **Recht**, **ohne** **Untersuchung** **und** **ohne** **Schuld** **kann** **jeder** **Schleswiger** **auf** **10** **Jahre** — **notabene** **wenn** **Bismarck's** **Verwaltung** **so** **lange** **dauert** — **in's** **Zuchthaus** **gesteckt** **werden.** **Und** **dafür**, **daß** **nicht** **verkommene** **Subjecte**, **Verbrecher** **an** **der** **öffentlichen** **Sicherheit** **jener** **grausamen** **Estrafe** **verfallen**, **sondern** **jene** **edlen** **Charaktere**, **welche** **der** **glühenden** **Vaterlandsliebe** **in** **Schrift** **und** **Wort** **Ausdruck** **verleihen**, **dafür** **wird** **die** **preussische** **Justiz** **sorgen**, **die** **einen** **„Obertribunalsbeschluss“** **gebären** **konnte.**

Die **ganze** **Verordnung** wird in **Schleswig** **und** **Holstein** mit **Hohngelächter** **ausgenommen** **werden**; **denn** **sie** **ist** **völlig** **unausführbar** **und** **kann** **nach** **dem** **Gange** **menschlicher** **Dinge** **am** **Ende** **nur** **eine** **Wirkung** **haben**: **offene** **Auflehnung** **gegen** **preussische** **Gewalt.**

Damit **wir** **übrigens** **über** **die** **eigentliche** **Bedeutung** **der** **Verordnung** **nicht** **im** **Unklaren** **seyen**, **sagt** **uns** **noch** **die** **„Nordd. Allg. Ztg.“** — **und** **ich** **bitte** **den** **verehrlichen** **Leser** **bei** **die-**

sem **Namen** **nie** **zu** **vergessen**, **daß** **diese** **Zeit** **ung** **das** **Leiborgan** **des** **Herrn** **v. Bismarck** **ist** — **mit** **dirren** **Worten** **und** **mit** **„Bedauern**, **daß** **die** **Ursachen** **zu** **der** **Verordnung** **in** **Holstein** **gesucht** **werden** **müssen.** **Die** **Verordnung** **sey** **keine** **einfache** **Repressiv-Maßregel** **gegen** **die** **Augustenburger** **in** **Schleswig** **allein**, **wo** **die** **Autorität** **des** **Königs** **fest** **begründet** **sey**; **sie** **stelle** **vielmehr** **das** **Prinzip**, **welches** **den** **Abchluss** **des** **Vertrages** **von** **Gasteln** **herbeigeführt** **habe**, **unter** **den** **Schutz** **der** **Strafgesetzgebung.“** **Das** **Prinzip**, **von** **dem** **hier** **die** **Rede** **ist**, **ist** **die** **preussische** **Souveränität.**

Also **gegen** **Oesterreich** **ist** **diese** **Drohung** **gerichtet**? **Ist** **vermag** **ich** **igens**, **offen** **gestanden**, **nicht** **einzusehen**, **wie** **man** **Oesterreich** **treffen** **will**; **man** **kann** **doch** **vermitteln** **jenes** **kniglichen** **Altes** **nicht** **den** **Gabienz** **mit** **seiner** **Regierung** **in's** **Zuchthaus** **bringen**?

Selbstverständlich **antwortet** **Oesterreich** **jetzt** **mit** **einem** **liberalen** **Schritte**, **vielleicht** **mit** **Einberufung** **der** **holsteinischen** **Stände.** **Damit** **würde** **der** **Contrast** **zwischen** **den** **beiden** **Condominis** **(Mitbesitzern)** **so** **groß**, **als** **nur** **möglich** **und** **ich** **zweifle** **keinen** **Augenblick** **mehr** **daran**, **daß** **dann** **die** **preussische** **Geruld** **reisen** **würde.**

Der **solte** **etwa** **die** **Drohung** **gegen** **Oesterreich** **und** **Holstein** **den** **Sinn** **haben**, **daß** **Preußen** **seine** **Zuchthausstrafe** **auch** **in** **Holstein** **etwa** **in** **den** **Stappenplätzen**, **die** **es** **inne** **hat**, **schwingen** **will**? **In** **diesem** **Falle** **wäre** **die** **Kriegsursache** **nicht** **nur** **sehr** **nahe**, **sondern** **so** **gar** **schon** **gegeben.**

Die **Bewegung** **in** **den** **deutschen** **Cabinetten** **ist**, **wie** **ich** **höre**, **eine** **viel** **tiefer** **gründende**, **als** **nach** **der** **ruhigen** **Oberfläche** **zu** **schließen** **wäre.** **Kommt** **es** **zum** **Krieg** **zwischen** **Oesterreich** **und** **Preußen**, **dann** **ist** **der** **deutsche** **Bund** **aufgelöst** **und** **die** **Mittelstaaten** **geben** **sich** **selbst** **auf**, **wenn** **sie** **den** **völlig** **unglücklichen** **Verfuch** **solten** **machen** **wollen**, **neutral** **zu** **bleiben.**

Bismarck **ist** **am** **Rande** **seines** **Weges** **angelangt**; **ihm** **bleibt** **nichts** **mehr** **übrig**, **als** **immer** **weiter** **vorzugehen**; **und** **von** **dem** **Punkte**, **nach** **dem** **die** **Dinge** **jetzt** **stehen**, **treiben** **sie** **rasch** **der** **Entscheidung** **zu.** **Bismarck** **braucht** **Krieg**, — **braucht** **ihn** **vielleicht** **schon** **binnen** **Kurzem**; **er** **wird** **ihn** **haben!**

Unter **solchen** **Umständen** **ist** **es** **die** **Aufgabe** **der** **Mittelstaaten**, **sich** **zusammen** **zu** **thun**, **wenigstens** **ist** **die** **bei** **den** **süddeutschen** **Staaten** **eine** **absolute** **Nothwendigkeit**; **diesen** **bleibt**, **wollen** **sie** **anders** **ihre** **Selbstständigkeit** **retten**, **nichts** **Anderes** **übrig**, **als** **sich** **an** **Oesterreich** **anzulehnen.** (N. 3.) **Gott** **bewahre** **uns** **vor** **österreichischer** **Oberhoheit!**

Berlin, **15. März.** **Die** **Lage** **ist** **ernst** **und** **die** **Spannung** **mit** **Oesterreich** **eher** **im** **Zunehmen** **als** **Abnehmen** **begriffen.** **Hr. v. Bismarck** **sohl** **mit** **seiner** **kriegerischen** **Politik** **an** **hoher** **Stelle** **mehr** **Anklang** **als** **bisher** **finden**, **General** **von** **Manteuffel** **von** **der** **österreichischen** **Partei** **abgefallen**, **die** **militärische** **Umgebung** **des** **Königs** **kriegerisch** **gestimmt** **seyn** **u. s. w.** **Die** **schleswig'sche** **Verordnung** **gegen** **die** **augustenburgische** **Umtriebe** **ist** **in** **so** **fern** **ein** **bedenkliches** **Zeichen**, **als** **daraus** **Stoff** **für** **einen** **zu** **stellenden** **Kriegsfall** **hervorgehen** **könnte.** **Die** **Diplomatie** **wählt** **im** **Stillen** **an** **allen** **Höfen** **Europa's.** **Von** **Frankreichs** **und** **Russlands** **Haltung** **glaubt** **Jeder**, **was** **er** **wünscht.**

Mailand, **11. März.** **Die** **Nachricht** **von** **der** **Einberufung** **der** **zweiten** **Altersklasse** **von** **1844** **und** **die** **Decretirung** **der** **Aushebung** **von** **1845**, **welche** **man** **zu** **Anfang** **des** **Jahrs** **verschoben** **hatte**, **erschütterte** **die** **Gemüther** **auf's** **tieffte** **und** **rief** **gestern** **Abend** **in** **allen** **Kreisen** **eine** **nichts** **weniger** **als** **freundliche** **Stimmung** **hervor.** **Seit** **fünf** **Jahren** **verlangt** **man** **in** **der** **Lombardie** **nichts** **sehnlicher** **als** **eine** **Gelegenheit** **zu** **finden** **an** **Oesterreich** **den** **Krieg** **um** **Venetien** **zu** **erklären** **und** **erwartet** **mit** **freudiger** **Ahnung** **den** **Tag** **wo** **ein** **Aufgebot** **erlassen** **werden** **könne.** **Heute** **regt** **sich** **das** **Ministerium** **zu** **einem** **kriegerischen** **Entschluß** **und** **die** **Nachricht** **wird** **mit** **Besorgniß** **vernommen.** (N. 3.)

Marie und Maria.

Novelle von **Ottile Wildermuth.**
(Fortsetzung.)

Dann **kam** **zum** **Glück** **oft** **der** **alte** **Schulmeister** **selbst** **dazwischen** **und** **las** **ihnen** **ein** **Geschichtchen** **von** **Christoph** **Schmid** **vor**, **darin** **ein** **klarer** **und** **freundlicher** **Element** **spielte**, **von** **den** **Stereiern** **oder** **dem** **Blumenkörbchen**, **wo** **sie** **über** **das** **Loos**

Grundsätze schätzte, nur Ein weltliches Bildungsmittel, dessen Früchte auch seiner Schülerin zu gute kamen, er las, wie er selbst sehr wohlgefällig erzählte, seine Zeitung mit der Landkarte und mit dem Konversationslexikon, da suchte er alle Länder, alle Fremdwörter und alle historischen Thaten und da in seinem stillen Leben nicht viel Gelegenheit zum Zerstreuen und Vergessen war, so hatte er sich allmählig einen ganz neuen Vorrath allgemeiner Kenntnisse gesammelt und konnte fast bei allen Gelegenheiten mit einer Nothz ausschelfen. Marien ging der alte Schulmeister über alles, er war zugleich ihr Freund und Vertrauter und war als Lehrer nicht eben schwer zufrieden zu stellen.

Es wurden auf besondern Rath der Frau Bathin Rau sogar Versuche mit Musikunterricht bei Marie angestellt. Der Müller erstand in einer Auktion ein „Staatsklavier,“ wie er rühmte, um das „Heidengeld“ von drei Kronenthalern, aber Mariens musikalische Leistungen der Geosaffe und Walzer nebst der Arie: „Schmückt euch, Blümchen auf der Wiese,“ die sie bei Herr Fingerle, dem Provisor, einstudirte, waren so schwach, als der Ton des heidentheuren Instruments. Frau Rau brachte einst mit großem Staat eine Frau Pfandkommissär, die bei ihr zu Gast war, als Besuch herüber und Marien sollte eine Probe ihres Talents ablegen. „Wer hat denn dies Stück componirt?“ frug die Frau Pfandkommissär, die ihre Kenntnisse zeigen wollte, bei den zweifelhafte Klängen, die Marie hervorbrachte. „Ich glaube, der Herr Andante,“ sagte Marien unschuldig. Thut nichts, Marien, wenn auch die musikalischen Versuche mangelhaft bleiben! An Harmonie fehlt es doch dem Leben des Kindes nicht, das muntre Rauschen des Baches, das rastlose Getöse der Räder, die goldnen Frühmorgen allein auf Feld und Wiese, die stillen Abende neben der Mutter mit der großen, alten Familienbibel, — das alles waren einzelne Töne, die in der jungen Seele zu lieblichem Wohlklang zusammenklangen, um so lieblicher vielleicht, weil sie ihn unbewußt in sich trug.

Georg, der sehr befriedigende Schulzeugnisse nach Haus schickte, kümmerte sich sehr wenig um den Bildungsgrad seiner Zukunften. Er kam in den Ferienzeiten immer noch mit seinem Vater in die Mühle herüber, er mochte so gern reiten auf den Mühlgäulen, er freute sich an dem Gehämmer, Getlipper und Getapper, in der Mühle und er verschmähte auch die schmalzgebäcnen Rüklein und Fische nicht, mit denen die Müllerin werthe Gäste bewirthete. Aber mit Marie wußte er nicht viel anzufangen, er kam sich so viel geschickter vor, als das Schulmädchen, das in eine Dorfschule ging, nur hie und da ließ er sich noch herab,

in ihrem eigenen Gärtchen mitzuarbeiten, er brachte ihr einen Epheuweig vom Wald, um ihn an ihrer Mauer hinaufzuziehen und machte mit ihr Versuche, durch sorgfältige Verpflegung gemeine Gänseblümchen zu gefüllten zu machen, was zu großem Vergnügen der Kinder gelang. Marie hatte denn doch eine heimliche Freude, wenn der hochaufgeschossene Schulsunge sich mit ihr befaßte, obgleich sie mit unbewußter Mädchenlist sich höchst unbekümmert anstellte; wenn die Mutter sagte: „heut kommen wohl Raus, wollen sehen, ob sie den Georg mitbringen,“ so meinte sie ganz gleichgiltig: „ist mir ein, ob der wilde Bub kommt, er verspricht nur allemal unsre Hühner und Enten.“

Der Verkehr mit dem Tannenhof war aber nicht so gemüthlich mehr als er gewesen, — ein schlimmer Wurm hatte sich in dem harmlosen Leben dort eingenistet: ein Familienproceß. Ein dereinst durchgegangener Bruder der Frau Rau war wieder aufgetaucht und machte Ansprüche an das Gut geltend, die Raus nicht geneigt waren ihm zuzugestehen. Das gab nun wöchentliche Reisen in die Stadt zum Advokaten, täglichen Mergen und Verdruß. So oft Rau wieder auf die Mühle kam, war seine Stimmung reizbarer, seine Haltung schlaffer selbst sein sonst so wohlgepflegter Schnurrbart verwahloster. Seine Frau gab alle vornehmere Haltung auf und weinte bitterlich im Oberflüchen bei der Müllerin über das viele Geld, das der Proceß koste, und den schweren Verdruß, den ihr Mann dafür eintausche. „Vergleichen, Gevatter, vergleichen,“ rief der Müller, „werst dem Kerl in die Rippen, was er haben will, eh' euch der verfluchte Proceß das Herz abrißt und Haus und Hof ruiniert,“ und Frau Rau nickte ihm beifällig zu.

„Soweit sind wir noch lange nicht,“ sagte Rau, „wollen sehen, wer's länger aushält, er oder ich, wo ich recht habe, da geh' ich keinen Vergleich ein.“ „Gevatter, 's reut euch,“ warnte der Müller. „Ist mir ein,“ sagte der Gutsbesitzer. „Selig sind die Friedfertigen,“ sprach in ihrer ruhigen Weise die Müllerin dazwischen, „denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ „Alles zu seiner Zeit, Frau Gevatterin,“ meinte der Gutsbesitzer, „habe gar nichts gegen die Religion, im Gegentheil, ich wollte, mein Schwager hätte mehr, so hätte er den Anflug nicht aufgebracht. Der soll friedfertig seyn, der hat's nöthig. Ich habe keine Hände angefangen, ich will mein Recht; es steht auch in der Bibel, daß Recht und Gerechtigkeit seyn soll auf Erden. Meinem Buben muß der Hof bleiben. Punktum!“

„Und Du wirst sehen, es frißt ihm noch das Herz ab,“ sagte der Müller, als er am Abend nach einem solchen Gespräch mit seiner Frau noch im Hof stand und der abfahrenden Kalesche nachblickte, „das hab' ich meinem

Vater selig zu danken, daß ich mich in keinen Proceß einlasse, der hat gesagt: „An dem Tag, wo du zuerst vor Amt gehst, um einen Proceß anzufangen, da lauf auf dem Heimweg beim nächsten Seiler einen Strick und häng dich dran, so ist's mit einem Verdruß abgemacht.“

Der Müllerin war dies eigenthümliche Rezept gegen Proceßhänger nicht eben einleuchtend; ihr Rezept aber war Schwelgen, so sagte sie nur: „Mit dem Rau kannst du recht haben,“ und ging nachdenklich in das Haus zurück.

Georg war heute mit da gewesen, er hatte sich verabschiedet, da er nun auf das Gymnasium einer größeren Stadt kommen sollte; er und Marie hatten wenig Nothz von einander genommen; er fühlte sich bedeutend als angehender Gymnasist, und der Abschied war ziemlich kühl und verlegen. Des Vaters bedenkliche Worte über Georgs Vater fielen Marie aber schwer aufs Herz, — sie hatte bei dem Schulmeister einmal eine Abbildung des gefesselten Prometheus gesehen, und sie wußte sich nun, so lang sie ihn nicht sah, den Gutsbesitzer fortwährend vorstellen, mit so einem großen, schwarzen Vogel, der ihm auf dem Herzen saß und daran fraß.

(Fortsetzung folgt.)

Charade.

Die Erste steigt, gleich einer Säule, Ist grauerregend in die Höh; Fliegt still und lautlos gleich der Gule, Ihr Biß verursacht zwiefach Weh, Die Letzte, — nun wer kennt sie nicht? Sie nennen einen Sorgenbrecher, Wenn er als Erste Bahn sich bricht Bei vielen unser frohen Zecher. Das Ganze heißt, was uns behagen, Sowie auch Labung est verleiht. Dabei die Damen sich beklagen, Verwünschen es oft mellenweit. Besonders wenn die letzten Weiden Der Erbkern werden vorgelegt. Dann können sie es gar nicht leiden Und fühlen sich dadurch verlegt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 16: Storckschnabel.

Winnenden am 15. März 1866.

Table with 5 columns: Fruchtgattungen, höchst, mittl, niederst. Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Waizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weisackorn, Weizen, Erbsen, Linjen.

Meinen 1/2 Morgen Weinberg im Wolfsgarten sehe ich dem Verkaufe aus, wozu ich die Liebhaber einlade. Dinkel, Bäcker.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 24.

Samstag den 24. März

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Holzverkauf. Samstag den 31. d. M. im Staatswald Heuberg 2. bei Hegenlohe: 50 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 3550 Reifach-Wellen. Inauguralverkauf Morgens 9 Uhr im Schloß Schorndorf, am 21. März 1866. Königl. Forstamt. Wieninger.

Schorndorf! Johannes Dettinger, Schafhalter und Landwirth dahier, hat um Ertheilung der Concession zum Wein-, Obst-, Bier- und Brauntweinschank gebeten, wesshalb diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, aufgefordert werden, solche innerhalb der

Frift von 10 Tagen diesseits schriftlich einzureichen. Den 22. März 1866. Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Bekanntmachung, den Garnisonswechsel betreffend.

Das dritte Infanterie-Regiment von Stuttgart nach Ludwigsburg, das vierte Infanterie-Regiment v. Miller von Ludwigsburg nach Ulm, das siebente Infanterie-Regiment von Ulm nach Stuttgart, das zweite Reiter-Regiment Prinz Friedrich von Württemberg von Stuttgart nach Ulm, das dritte Reiter-Regiment König Wilhelm von Ulm nach Stuttgart, was den diesen Regimentern angehörigen beurlaubten Soldaten zu ihrer Nachachtung hiedurch eröffnet wird. Den 19. März 1866. Stadtschultheißenamt. Palm.

Stuttgart. Brennholz-Lieferung.

Auf das Statsjahr 1866-67 bedarf die Armenbeschäftigungs-Anstalt 500 Meß buchen, 11 „ birken und 200 „ tannen Brennholz, welches in zwei und vierstüchigen Scheitern bestehen muß.

Die Auktionsverhandlung findet Samstag, den 14. April, d. J. Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Bürgerhospitale zuerst in Partheien und sofort im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgschaft ist sich auf Verlangen auszuweisen. Den 21. März 1866. Bürgerhospital-Verwaltung.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigzte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Von übrigen Gläubigern laßt die gefesliche fünfzehntägige Frist zu Belbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinanderlegung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der ämtl. Bekanntmachung, Ort, wo liquidirt wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagsahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß-Beschlusses, Bemerkungen. Row 1: R. Oberamts-Gericht Schorndorf, Den 13. März 1866, Rathhaus zu Buhlbronn, Marie geb. Walter, Ehefrau des Johannes Wöll, respign. Schultheißen in Buhlbronn, Den 17. April 1866, Vormitt. 9 Uhr, am Schluß der Liquidation.